

## 52. Jahreskonferenz der IFTA

International Tree Fruit Association tagte in Potsdam



IFTA-Vorstand vor dem „Alten Fritz“ in Berlin Potsdam, (v. l. n. r.: Dan Boyer, Terence Robinson, Howard Albano, Bill Stevenson, Mo Tougas, Neal Manly, Larry Lutz, Sam di Maria, Garry Langford, Michael Weber).  
(Fotos: Weber)

Wenige Tage vor Beginn der Fruitlogistica in Berlin fand die 52. Jahreskonferenz der IFTA statt – zum ersten Mal in Deutschland. Die Organisation mit weltweit 950 Mitgliedern aus Produktion, Wissenschaft und Vermarktung hat ihre Wurzeln in Nordamerika. Im Fokus stehen Pflanzsysteme, Unterlagen, Physiologie und Sorten, sowie die Wissensvermittlung in die Praxis.

„Amerika war und ist neugierig auf die Veränderungen im europäischen Obstbau“, so Michael Weber, Co-Organisator dieser Konferenz. So nahmen denn auch 246 Fachleute aus 24 Ländern und 5 Kontinenten teil. An den 2,5 Tagen haben sich 58 Referenten mit Kurzvorträgen beteiligt. Dabei standen für je einen halben Tag die folgenden Themen: Ökonomie & Markt; Süßkirschen Produktion und Vermarktung; Bewertung von Pflanzsystemen, Sorten und Unterlagen beim Apfel; Birnen Vermarktung und neue Sorten; der ökologische Apfelanbau und das Management von neuen Apfelsorten weltweit.

### Obstbau im Umland von Berlin

Den Auftakt bildete eine Tagesexkursion in das Havelland. Dr. Manfred Lindicke erklärte die jüngere Geschichte und den Wandel des Obstbaus vor den Toren Berlins. „Vor 35 Jahren war diese Region mit 10.000 ha das wichtigste Apfelanbaue-

biet in der ehemaligen DDR“ erläuterte er. Auf der östlichen Seite Berlins besuchten die 120 Teilnehmer anschließend die BB Brandenburger Obst GmbH, eine Initiative aus Südtirol, die mit einer Produktionsfläche von 260 ha aus der ehemaligen VEG Obstbau Werneuchen entstanden ist. Die Firma um Geschäftsführer Paolo Dallago engagiert sich stark für die Markteinführung von Evelina®. Der Betriebsleiter Uwe Günzel und seine Kollegen führten die



Margit Holland vom Bio-Obstgut Bonhausen präsentierte die ökologische Apfelproduktion und Geomantie auf Ihrem Betrieb in der Nähe des Bodensees.

Fachleute von 33-jährigen Süßkirschen- über 30-jährige Apfelpflanzungen bis hin zu modernen Neupflanzungen im Pflanzabstand von 3,5 m x 0,8 m und 3,20 m hohen Spindelbäumen.

### Obstvermarktung

Der Auftakt der Vortagsveranstaltung machte am nächsten Tag die Übersicht in Produktion und Vermarktung in Europa.

Marcin Hermanowicz von Fresh Fruit Services aus Polen deutete an, dass in seinem Land nur etwa ein Drittel der Gesamtproduktion von knapp drei Millionen Tonnen Äpfel auf dem Frischmarkt vermarktet werden. Seiner Ansicht nach gibt es einen großen Bedarf, das Sortiment auf neue, moderne Sorten umzustellen.

Helwig Schwartau, ZMP, stellte neben den Anbaugebieten Deutschlands und Benelux auch die Warenströme in der EU und die Bedeutung Deutschlands in Bezug auf den Konsum von Frischobst heraus.

Peter Zadavec, Landwirtschaftskammer Slowenien, präsentierte die Wirtschaftskraft der einzelnen Länder Südosteuropas, der Einfluss der Volksgruppen und die nationale Bedeutung der Landwirtschaft. So ist zum Beispiel Serbien der größte Produzent von Himbeeren.

Kurt Werth vom SK Südtirol zeigte die Entwicklung des Südtiroler Obstanbaus der letzten 30 Jahre auf: „Aktuell finden weitere Konzentrationsprozesse und Veränderungen statt, vorzugsweise jedoch auf der Ebene der Genossenschaften durch weitere Fusionen und die Stärkung der eigenen Verkaufsbüros.“

Dass eine Expansion auch mit einer bestehenden Birnensorte wie ‘Conference’ möglich ist, zeigte eindrucksvoll die Darstellung der Belgiers Kris Wouters, Fruithandel Wouters. In den 90-er Jahren begann der Betrieb, den russischen Markt nachhaltig zu erschließen und schließlich zu erobern.

### ISAFRUIT-Projekt

Joan Bonany, IRTA Spanien, präsentierte das Projekt ISAFRUIT ([www.isafruit.org](http://www.isafruit.org)) am Beispiel Apfel und Nektarinen. Mit insgesamt 22 Mio. € und der Teilnahme von 40 Instituten und Universitäten aus 15 Ländern hat dieses Projekt ein Ziel: Die Präferenz der Konsumenten zu definieren und den Konsum von Obst zu steigern. Ein Ergebnis ist: Beim Apfel können zwei



Megagruppen klar unterschieden werden: Die Gruppe A (68 % der Konsumenten) die süß-ausgeglichene Apfelsorten mit mehr als 14° Brix und weniger als 10 g/l Säure bevorzugen und die Gruppe B (32 % der Verbraucher), die betont fruchtig-säuerliche Apfelsorten mit mehr als 8 g/l Säure bevorzugen. Die Studie hat auch ergeben, dass der Verzehr von Obst steigerungsfähig ist, wenn die richtigen Sorten zu den richtigen Konsumenten gelangen. Dazu braucht es Kommunikation. Deshalb sollte die Züchtung zukünftig die spezifischen Konsumentengruppen bei der Auswahl von neuen Sorten berücksichtigen. Und die Vermarkter sollten dem Handel als zukünftiges Unterscheidungsmerkmal Apfelsorten nicht nur nach Farbe und Fruchtgröße anbieten, sondern zunehmend auch nach Geschmacksgruppen. Mit dem COOP Sortenteam in der Schweiz, entwickelt am FIBL von Franco Weibel, gibt es ein solches Leitsystem bei Äpfeln, was im Bio-Bereich von den Schweizer Konsumenten im Alltag angenommen wird.

## Obstbau und Finanzkrise

Tony Alexander von der Bank of New Zealand sprach über die Möglichkeiten, mit finanziellem Risiko umzugehen und den Folgen der aktuellen Finanzkrise für den Obstbau weltweit. Zwei Kernaussagen dazu: Die Entwicklung der Weltwirtschaft, Währungskurse, Reaktionen auf die Krise kann niemand wirklich voraussagen. Und: Dem Obstbau mit seinem langen Produktionszyklus von 12- bis 25-jährigen Obstanlagen trifft die Krise nicht so stark wie andere Branchen. Die Konsumenten werden auch in Zukunft nicht auf Obst verzichten. Der Verbrauch an „Luxusfrüchten“ dürfte sich jedoch rückläufig tendieren, wenn die Arbeitslosenzahlen steigen.

## Bio-Topaz Projekt

Fritz Prem, Obman der Steirerfrucht, und Johann Deimel, Bioobstpionier und Bio-Baumschulist, stellten die Entwicklung des Bio-Topaz Projekt in den 90er Jahren von den ersten Pflanzungen bis zur Partnerschaft mit der österreichischen Handelskette REWE-BILLA in der Steiermark dar.

Margit Holland vom Bio-Obstgut Bonhausen, Bavendorf, präsentierte eindrucksvoll die Familiengeschichte und die Wandlung in einen spezialisierten Apfel-Biobetrieb.



*Karel Fleuren erhielt den IFTA Award 2009 für seine besonderen Leistungen im Obstbau bei der Entwicklung des Knip-Baumes und 3-K Baumes.*

Die Möglichkeit, den Baumstreifen mechanisch zu bearbeiten, ohne den Einsatz von Herbiziden, war hier der Anstoß, die Produktionsweise zu ändern. Der nächste Schritt war die konsequente Umstellung auf die schorfresistente Apfelsorte 'Topaz', die heute mit Abstand die wichtigste Sorte im Betrieb ist. Beeindruckend auch, wie Vater Eberhard Holland auf das Problem der Gloeosporium-Fruchtfäule mit einer technischen, praxistauglichen Lösung in den Griff bekam: Durch das kurzfristige Tauchen in Heißwasser.

## Obstbau in Neuseeland

Paul Paynter, Inhaber der Johnny Appleseed Holding und Yummy Ltd., aus Neuseeland referierte über den Nutzen neuer

Apfelsorten. Sind sie ein Glücksfall oder eher ein Problem? Seiner Ansicht nach muss die Entwicklung einer neuen Apfelsorte in einem 30-jährigen Lebenszyklus gesehen werden. Allgemein glaubt er, dass neue Sorten vor allem vertikal integrierten Firmen, die von Produktion bis Verkauf der Frucht alles in einer Hand haben, nutzen werden, um sich vom Standard zu unterscheiden. Paul Paynter ist der Überzeugung, dass der neuseeländische Apfelanbau heute wegen der weiten Transportwege vor allem mit den hohen Energiekosten zu kämpfen hat. Der Reichtum hat sich verlagert, so dass für die Neuseeländer als Absatzmarkt Asien heute näher ist als das ferne Europa. Dies berührt auch das Geschmacksprofil und die Fruchtgröße von Äpfeln. Daher sollten Neuseeländische Obstbauern seiner Ansicht nach keine neue Sorte pflanzen, die nicht auch in Asien ein Absatzpotential verspricht.

In einem Apfelsorten-Panel fragte Garry Langford, Direktor von Prevar Neuseeland und APAL Australien, die internationalen Sortenmanager nach den Firmenstrukturen, die sich hinter den Sorten verbergen, wie die Einführung funktioniert, warum gerade diese Sorte ausgesucht worden ist und wie in Zukunft eine neue Sorte ausgesucht wird. Ziel war es, die Profile der verschiedenen Einführungskonzepte darzustellen.

## Die Zukunft: eine Quelle an Innovationen

Van Oosten beschäftigt sich schon lange mit dem Thema Innovation. In den Nie-



*Terence Robinson, Professor für Unterlagen und Pflanzsysteme an der Cornell University (li.), USA, und Claudia Acosta vom Consorcio Viveros de Chile (2. v. re.) diskutierten mit anderen IFTA-Mitgliedern auf der Exkursion Dichtpflanzung und schwachwüchsigen Unterlagen bei Süßkirschen.*



derlanden war er der Initiator des Innovationsnetzwerkes im Auftrag des Landwirtschaftsministeriums [www.agro.nl/innovatienetwerk](http://www.agro.nl/innovatienetwerk). So lautete auch der Titel des Vortrages von Van Oosten „Die Zukunft: eine Quelle an Innovationen“. Er stellte dar, dass es ein aufgeschlossenes Denken für Innovationen braucht, um zukünftige Herausforderungen zu meistern. Innovationen werden häufig nur mit technischen Entwicklungen gesehen. Sie können aber auch das Ergebnis von drastischen Veränderungen im Geschäftsumfeld sein, wie Märkte, Gesellschaft und Wissenschaft. Diese Innovationen zu realisieren sind jedoch sehr viel komplexer, da mehr verschiedene Anspruchsberechtigte (Stakeholder) an dem Prozess beteiligt sind. Das Verständnis für diese Entwicklungen beeinflusst die Branche und den Unternehmer im Einzelnen.

## IFTA Awards

Am Abend sind bei einem Bankett die IFTA Awards 2009 vergeben worden:

- Für herausragende Leistungen und Verdienste im Bereich des Austauschs von marktrelevanten Informationen in Ost- und Westeuropa hat Prof. Eberhard Makosz eine Auszeichnung erhalten.
- Karel Fleuren aus den Niederlanden erhielt die seine für die Entwicklung des Knip-Baumes und generativen 3-K Baumes (Kilo-Kwaliteit-Kleur) in den 80er Jahren
- Die Familie Braun aus Südtirol wurde für die Entwicklung der Qualitätsmarke KIKU® geehrt
- Jef de Coster erhielt seinen Award für die Verbreitung der Apfelsorte 'Jonagold' in Europa während der 70-er und 80-er Jahre.

Im nächsten Jahr findet die Konferenz in Grand Rapids, Michigan, USA statt. Die zahlreichen und sehr interessanten Vorträge erhalten IFTA Mitglieder in ausführlicher Form in englischer Sprache im Journal „Compact Fruit Tree“.



Michael Weber,  
webfruit GmbH,  
Mühlstr. 10,  
88085 Langenargen,  
Tel.: 07543 912926,  
Fax: 07543 912927,  
E-Mail: [mweber@web-fruit.de](mailto:mweber@web-fruit.de)

## Grüne Berufe live erlebt am „Tag der Ausbildung“

Umfassende Informationen für Jugendliche zur Berufswahl auf der IPM 2009

Zum achten Mal war der „Tag der Ausbildung“ ein erfolgreicher Bestandteil der IPM 2009. Am 30. Januar erlebten 650 Schüler der Klassen 9 und 10 aus Nordrhein-Westfalen „Grüne Berufe live“. Zusätzlich wurden auch wichtige Multiplikatoren angesprochen wie Berufsberater der Arbeitsagenturen und Lehrer.

Die bekannte Fernseh-Moderatorin Stephanie Schmidt stellte im Gespräch mit Ausbildern und Auszubildenden die sieben Fachrichtungen des Gärtners und den Ausbildungsberuf Florist mit den vielfältigen Anforderungen an Wissen, Menschenkenntnis, praktischer Begabung und Kreativität vor. Dabei wurden u. a. Ausbildungsvoraussetzungen, typische Arbeiten sowie die Zukunftsperspektiven deutlich gemacht.

An Präsentations-Ständen, die die einzelnen Fachrichtungen live und mit praktischen Demonstrationen vorstellten, erfuhren die Jugendlichen anschließend von versierten Praktikern die unterschiedlichen Möglichkeiten, wie sie sich im Gartenbau erfolgreich qualifizieren können. Abgerundet wurde der Infotag durch eine Rallye, die die Schüler über das Gelände der IPM leitete.

Walter Holbeck, ZVG, Referat Ausbildung, Godesberger Allee 142-148, 53175 Bonn, Tel.: 0228 81002-43, Fax: 0228 81002-48, E-Mail: [zvg.holbeck@qg-net.de](mailto:zvg.holbeck@qg-net.de)



Für die Ausbildung im Obstbau standen der Betriebsleiter Roland Schmitz-Hübsch aus Bornheim-Merten (li.) und sein Azubi im zweiten Lehrjahr, Bernd Fruhen (re.), der Moderatorin Stephanie Schmidt Rede und Antwort. (Foto: Holbeck)

## Fachaustausch mit der Krim

In Zusammenarbeit zwischen dem LVEO und AKI wird im Jahr 2009 erstmalig ein Praktikantenprogramm in Baden-Württemberg mit Fachschülern der Staatlichen Agrarwirtschaftlichen Fachschule in Simferopol, einer Stadt auf der ukrainischen Halbinsel Krim, durchgeführt. Geplant ist, dass von Juni bis Oktober etwa 10-15 Fachschüler mit Interessenschwerpunkt Obst- und Weinbau nach Baden-Württemberg kommen und eine praktische Weiterbildung auf landwirtschaftlichen Gastbetrieben nach dem Motto „Lernen beim Arbeiten“ absolvieren. Außerdem soll ein Fachaustausch mit gegenseitigen Besuchen von Landwirten und Fachkräften aufgebaut werden.

Hierzu haben LVEO-Präsident Franz-Josef Müller (2.v.r) und AKI-Geschäftsführerin Monika Erath (1.v.l) Anfang März die Fachschule besucht. Hier im Bild mit der stellvertretenden Leiterin der Fachschule, Walentina Klutschenko (3.v.l) und dem Privatlandwirt Andrej Suslow, der mit seiner Familie auf 1500 ha neben Getreide, Mais und Sonnenblumen auch Tafeltrauben anbaut.

Monika Erath, AKI, Bopserstraße 17, 70180 Stuttgart, Tel.: 0711 2140-300, Fax: 0711 2140-303, E-Mail: [aki@lwb-bw.de](mailto:aki@lwb-bw.de)



Foto: AKI